

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Gang der Untersuchung	25
---	----

I. Teil

Das bipolare deutsche Krankenversicherungssystem als exemplarischer Bereich der Vorsorge gegen soziale Risiken	31
I. Historische Entwicklung des bipolaren Krankenversicherungssystems in Deutschland	32
1. Vom Mittelalter bis hin zum Preußischen Allgemeinen Landrecht	32
2. Mitte des 19. Jahrhunderts bis hin zur Geltung des Hilfskassengesetzes von 1876	34
3. Die „Bismarcksche“ Sozialgesetzgebung ab 1881	39
4. Die Reichsversicherungsordnung von 1911	46
5. Die Zeit vom Ersten Weltkrieg bis zum Jahre 1932	48
6. Die Zeit vom Jahre 1933 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs	49
7. Die Zeit vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Inkrafttreten des Grundgesetzes (1945 bis 1949)	52
8. Die Zeit nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland	52
II. Der derzeitige status quo einschließlich der Gesundheitsreform 2007	55
1. Gesetzliche Krankenversicherung	55
a) „Mitglieder“ und „Versicherte“	55
b) Versicherungspflichtige Personen	56
c) Vom Versicherungzwang ausgenommene Personen (Versicherungsfreiheit)	57
d) Befreiung von der Versicherungspflicht	59
e) Freiwillige Versicherung (Versicherungsberechtigte)	60
f) Familienversicherung	61
g) Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung	62
2. Private Krankenversicherung	63
3. Statistik	67
III. Systemansätze für eine grundlegende Reform des Krankenversicherungssystems	68
1. Bürgerversicherung	69
a) Bürgerversicherung in „Reinform“	70

b) „Abgeschwächte“ Bürgerversicherung	71
2. „Kopfpauschalen“ bzw. „Gesundheitsprämien“	73
3. Privatisierung des gesamten Krankenversicherungssystems	76

2. Teil

Gesetzgebungskompetenzen für den Bereich sozialer Vorsorge	78
---	----

Abschnitt 1

Die Gesetzgebungskompetenz für die „Sozialversicherung“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	84
---	----

I. „Sozialversicherung“ im Sinne von Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	84
1. Die durch das Bundesverfassungsgericht geprägte Begriffsbestimmung ..	84
2. Erfordernis klarer Begriffsbestimmung	86
3. „Sozialversicherung“ als Begriff, Gattungsbegriff oder Typus?	92
a) „Begriff“	92
b) Gattungsbegriff und Artbegriff	93
c) „Sozialversicherung“ als Gattungsbegriff	94
d) „Typus“	94
e) „Sozialversicherung“ als Typus	95
f) Bewertung der Unterscheidung zwischen Begriff und Typus	96
g) Konsequenzen für den verfassungsrechtlichen Terminus „Sozialversicherung“	103
4. Die Merkmale von „Sozialversicherung“ im verfassungsrechtlichen Sinne	104
a) Die Komponente „Versicherung“ in der Sozialversicherung	105
aa) Die Diskussion um den „Versicherungscharakter“ der Sozialversicherung	106
bb) Bewertung der Diskussion um den „Versicherungscharakter“ der Sozialversicherung	109
(1) Streit um Begrifflichkeiten, nicht um materielle Inhalte	109
(2) Keine Diskussion über die „essentialia negotii“ von „Sozialversicherung“	111
(3) Rechtliche Konsequenzen aus der Diskussion um den Versicherungscharakter der „Sozialversicherung“	113
cc) Der Versicherungsbegriff	116
(1) Allgemeines zur Entwicklung des Versicherungsbegriffes	116
(2) Einzelne Definitionsversuche	118
(3) Systematisierung und Bewertung der Strukturmerkmale von „Versicherung“	123
(a) Funktion der Versicherung als Zukunftsvorsorge	123

(b) Ungewißheit des wirtschaftlich nachteiligen Ereignisses	126
(c) Versicherbarkeit (Schätzbarkeit; bereits bestehende Risiken)	127
(d) Gleichartigkeit der versicherten Risiken	129
(e) Selbständigkeit	130
(f) Verbindlicher Rechtsanspruch	130
(g) Entgeltlichkeit (Wechselseitigkeit)	131
(h) Gegenseitigkeit	132
(i) Äquivalenz	133
(j) Versicherungsaufsicht	137
(k) Freiwilligkeit	138
(l) Polypersonalität: Planmäßige Risikostreuung nach dem Gesetz der großen Zahl	138
(m) Unternehmensform	143
(4) Zusammenfassung und Ergebnis zum Versicherungsbegriff	145
(a) Maßgebliche Begriffsmerkmale für „Versicherung“ im Rechtssinne	145
(b) Unmaßgebliche Merkmale für den rechtlichen Versicherungsbegriff; Merkmale eines sog. „Versicherungsprinzips“	147
dd) Sozialversicherung als „Versicherung“	148
(1) Sozialversicherung und die Strukturelemente einer „Versicherung“	148
(a) Versicherungsfunktion	149
(b) Ungewißheit des nachteiligen Ereignisses	149
(c) Selbständigkeit	150
(d) Entgeltlichkeit	150
(aa) Sozialversicherungsbeitrag als entgeltliche Gegenleistung	150
(α) Entgeltlichkeit und mangelnde Individualäquivalenz	150
(β) Entgeltlichkeit und Mitversicherung Dritter	151
(γ) Entgeltlichkeit und Arbeitgeberbeitrag; „Beteiligte“ der Sozialversicherung	151
(δ) Entgeltlichkeit und Finanzierung durch Nicht-Beiträge (Zuschüsse, Steuern)	153
(bb) Kompetenzgrundlage für Sozialversicherungsbeiträge in Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	156
(cc) Rechtsnatur der Sozialversicherungsbeiträge	156
(α) Abgrenzung zur Steuer einschließlich der sog. Zwecksteuer	157
(β) Abgrenzung zu Beiträgen und Gebühren	158
(γ) Abgrenzung zu Sonderabgaben	160

(δ) Abgabe eigener Art	161
(dd) Konflikt mit Finanzverfassung bei Erstreckung auf die Gesamtbevölkerung?	161
(e) Verbindlicher Rechtsanspruch	162
(f) Polypersonale Ausrichtung zur Ermöglichung einer Risikostreuung	163
(g) Zusammenfassende Betrachtung	163
(2) Sozialversicherung und „Versicherungsprinzip“	163
(a) Das „Versicherungsprinzip“ als für die Versicherungseigenschaft unmaßgebliche Größe	163
(b) Versicherungsprinzip und materielle Vorgaben für die Sozialversicherung	169
(3) „Entversicherung“ der Sozialversicherung	171
(a) Kompetenzwidrigkeit hinsichtlich Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	171
(b) Einzelfälle	172
(aa) Steuerfinanziertes Sicherungssystem	172
(bb) „Versicherungsfremde“ Leistungen	173
(α) Soziale Durchbrechungen des Versicherungsprinzips	173
(β) Nicht vom vermeintlichen Versicherungszweck gedeckte Leistungen	175
(γ) Präventionsleistungen	176
(δ) Leistungen an außerhalb der Sozialversicherung stehende Personen („Dritte“)	177
(ε) Beitragsbelastung von Nichtversicherten („Dritten“) zur Finanzierung von Versicherungsleistungen	180
b) Die Komponente „Sozial-“ in der Sozialversicherung	183
aa) Der Begriff „sozial“	183
bb) Zur sozialen Komponente der Sozialversicherung	185
(1) Schutz vor besonderen Belastungen	186
(a) Die absicherbaren Risiken	187
(aa) Ausgangspunkt: Vergleichbarkeit mit der „klassischen“ Sozialversicherung	187
(bb) Weites Risikoverständnis: prinzipiell alle Risiken sozialversicherungsfähig	188
(cc) Enges Risikoverständnis: nur bestimmte Risiken sozialversicherungsfähig	191
(α) Nur Risiken mit einer bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeit?	191
(β) Nur körperliche Risiken/Personenrisiken?	192

(γ) Risiken in Zusammenhang mit der Arbeitsfähigkeit	193
(dd) Bewertung	194
(α) Intention der „klassischen“ Sozialversicherung ...	195
(β) Sozialversicherungsfähigkeit von nicht auf die Arbeitsfähigkeit bezogenen Risiken	196
(αα) Reiner Vermögensschutz?	196
(ββ) Insbesondere: Risiken betreffend das Sachvermögen	198
(γγ) Insbesondere: Risiken betreffend Haftungsverpflichtungen	199
(γ) Systematische Stellung der „Sozialversicherung“ im Rahmen des Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	201
(δ) Ergebnis	201
(ee) Ausweitbarkeit auf sonstige, „neue“ Risiken	201
(ff) Keine Vorgabe zur getrennten Versicherung der Risiken in unterschiedlichen Sozialversicherungszweigen	202
(b) Die Versicherungsmethode der Sozialversicherung	203
(aa) Grundsatz: Primäre Ausrichtung am Ziel der Bedarfsdeckung („Gemeinwirtschaft“)	203
(bb) Wirtschaftlich erschwinglicher Versicherungsschutz durch „leistungsfähigkeitsgerechte“ Beiträge	206
(cc) Keine Risikoselektion; Aufnahme gerade der „schlechten Risiken“	208
(dd) Sozialer Ausgleich; Solidaritätsprinzip	209
(α) Über den versicherungsmäßigen Risikoausgleich hinausgehender Solidarausgleich	209
(β) Grundsätzliche Wege zur Bewerkstelligung des sozialen Ausgleichs	210
(γ) Sozialer Ausgleich und „Kopfpauschalen“	212
(δ) Zusammenfassung	213
(ee) Sonstige Elemente	214
(2) Versicherungspflicht (Versicherungzwang)?	214
(3) Teilweise Finanzierung durch Arbeitgeberbeiträge?	219
(4) Begriffliche Notwendigkeit der Beschränkung des Versicherungskreises auf bestimmte Personen?	220
(a) Schutzbedürftigkeit des versicherten Personenkreises?	220
(b) Beschränkung auf einen Bevölkerungsausschnitt?	229
(c) Beschränkung auf bestimmte „Formen“ der Einkommenserzielung durch Arbeit?	231
(aa) Einbeziehung von Selbständigen	231
(bb) Einbeziehung von Beamten	233

(d) Beschränkung des versicherten Personenkreises aus finanziaverfassungsrechtlichen Gründen?	236
(aa) Wandlung des Sozialversicherungsbeitrages in eine Steuer?	237
(bb) Unzulässiges In-Konkurrenz-Treten des Sozialversicherungsbeitrages zu Steuern?	239
c) Organisatorische Inhaltsmerkmale von „Sozialversicherung“ i.S.d. Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	244
aa) Sozialversicherung als staatliche Institution; „staatliche“ Organisationsform	245
bb) Durchführung durch juristische Personen des öffentlichen Rechts als Strukturmerkmal?	250
(1) Herleitung aus dem Wesen, insbesondere aus dem Versicherungscharakter der Sozialversicherung?	251
(2) Herleitung aus bzw. in Verbindung mit Art. 87 Abs. 2 GG? ..	255
(a) „Zusammenschau“ von Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG und Art. 87 Abs. 2 GG?	255
(b) Relevanz	256
(c) Kritik	257
(aa) Verhältnis zwischen Gesetzgebungs- und Verwaltungskompetenzen des Grundgesetzes	257
(bb) Verhältnis zum Landesgesetzgeber im Bereich der konkurrierenden Gesetzgebung	263
(d) Ergebnis	264
cc) Verselbständigung des Versicherungsvermögens	265
d) Zusammenfassung zu den Inhaltsmerkmale von „Sozialversicherung“ im Sinne des Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	267
e) Reichweite der Kompetenz und im Zusammenhang mit der „Sozialversicherung“ stehende Regelungsbereiche (insb. „Kassenarztrecht“) ..	270
5. Abschließende Betrachtung zur Einstufung von „Sozialversicherung“ i.S.d. Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG als „(Gattungs-)Begriff“ oder als „Typus“	272
II. Erfordernis bundeseinheitlicher Regelung gemäß Art. 72 Abs. 2 GG	274
III. „Sozialversicherung“ im Sinne von Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG und Landesgesetzgebung	275
1. Keine abschließende Regelung durch Bundesgesetzgeber	275
2. Insbesondere: Versorgungseinrichtungen der Freien Berufe	275
a) „Sozialversicherung“ oder öffentlich-rechtliche Versicherung „eigener Art“?	275
b) Einbeziehung der berufsständischen Versorgung in die Sozialversicherung	278

IV. Materielle Legitimationswirkung der grundgesetzlichen Kompetenzmaterie „Sozialversicherung“?	280
1. Bedeutung einer materiellen Legitimierungswirkung von Kompetenznormen	281
2. Rein formelles Kompetenzverständnis in der Anfangszeit des Grundgesetzes	284
3. Materielles Kompetenzverständnis in Rechtsprechung und Literatur im allgemeinen	284
a) Materielles Kompetenzverständnis in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	284
b) Materielles Kompetenzverständnis im Schrifttum	286
c) Kritische Stimmen bzgl. eines materiellen Kompetenzverständnisses ..	288
d) Fazit der Bestandsaufnahme	290
4. Materielles Kompetenzverständnis für den Kompetenztitel „Sozialversicherung“ im speziellen	291
a) Bundesverfassungsgericht	291
aa) Ablehnung einer materiell-rechtlichen Legitimierungswirkung? ...	291
bb) Annahme einer materiell-rechtlichen Legitimierungswirkung ..	295
b) Bundessozialgericht	298
c) Schrifttum	299
d) Fazit	300
5. Stellungnahme zum Problemkomplex einer materiell-rechtlichen Legitimierungswirkung grundgesetzlicher Kompetenz- und Organisationsnormen	301
a) Zur materiellen Wirkkraft von grundgesetzlichen Kompetenznormen ..	301
aa) Generelle materielle Wirkkraft grundgesetzlicher Kompetenznormen?	301
bb) Differenzierende Betrachtung nach allgemeinen Kriterien; Fallgruppenbildung	308
cc) Ausnahmen in begründeten Einzelfällen	310
(1) Spezifische Benennung bestimmter grundrechtsrelevanter Wirkungen	310
(2) Ausdrücklicher Wille des Verfassungsgebers	311
(3) Verfassungsauftrag zur positiven Kompetenzwahrnehmung ...	312
dd) Zusammenfassung	314
b) Zur Reichweite einer materiellen kompetentiellen Legitimationswirkung	314
c) Konsequenzen für die materielle Wirkkraft der Kompetenzmaterie „Sozialversicherung“	315
aa) Spezifische Benennung bestimmter grundrechtsrelevanter Wirkungen?	315
bb) Sozialversicherung als Verfassungsauftrag?	316

(1) Aus der Verwaltungskompetenzregelung des Art. 87 Abs. 2 GG	317
(2) Aus Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG	319
(3) Aus Sozialstaatsprinzip	321
cc) Wille des Verfassungsgebers zu materieller Absicherung der Sozialversicherung; „Traditionsargument“?	326
dd) Sonstige Aspekte, insb. Quantität der Nennung?	330
6. Ergebnis	331
a) Keine materielle Legitimationswirkung für die „Sozialversicherung“ aus Art. 74 Abs. 1 Nr. 12, Art. 87 Abs. 2, Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG ..	331
b) Reichweite einer kompetentiellen materiellen Legitimationswirkung im Falle ihrer Anerkennung für die Materie „Sozialversicherung“	332

Abschnitt 2

Andere Gesetzgebungskompetenzen für soziale Vorsorge und ihre Abgrenzung zur „Sozialversicherung“

i.S.v. Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG

334

I. „Öffentliche Fürsorge“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 7 GG	335
1. Inhalt	335
2. Abgrenzung zur „Sozialversicherung“ (Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG)	339
3. Kompetenz für eine steuerfinanzierte „Quasi-Sozialversicherung“ aus Art. 74 Abs. 1 Nr. 7 GG?	339
II. „Versorgung“ (Art. 73 Abs. 1 Nr. 13 GG)	340
1. Begriff „Versorgung“	340
2. Art. 73 Abs. 1 Nr. 13 GG sowie weite, auch „Versorgung“ umfassende Auslegung von Art. 74 Abs. 1 Nr. 7 GG	342
3. Abgrenzung von „Versorgung“ zu „Sozialversicherung“ (Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG)	343
III. „Privatrechtliches Versicherungswesen“ als Teil des „Rechts der Wirtschaft“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG	344
1. Allgemeines zum „Recht der Wirtschaft“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG	344
2. „Privatrechtliches Versicherungswesen“ als Teil des Rechts der Wirtschaft	347
3. Abgrenzung zum „öffentlicht-rechtlichen Versicherungswesen“ einschließlich „Sozialversicherung“	348
a) „Abgrenzung“ nach den unterschiedlichen Versicherungsinstitutionen	348
b) Abgrenzung nach allgemeinen Kriterien	350
aa) Organisationsform?	351
bb) Art der Prämienkalkulation?	353
cc) Art des Finanzierungssystems?	353

dd) Im „Wettbewerb mit anderen“?	353
ee) Handlungsform?	354
ff) (Kein) Versicherungszwang oder Kontrahierungszwang?	356
gg) Abgrenzung nach der Zielsetzung bzw. den hierzu angewandten Arbeitsmethoden	356
(1) Unterscheidung verschiedener Wirtschaftsformen	356
(2) „Wirtschaft“ i.S.d. Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG als ökonomisch-rationale, gewinnorientierte Erwerbswirtschaft (Privatwirtschaft)	358
(3) „Gemeinwirtschaft“ als Gegensatz	361
(4) Zusammenfassung	363

Abschnitt 3

**Gesetzgebungskompetenzen für die Übertragung
„sozialversicherungsrechtlicher“ Strukturen
auf die Privatversicherung**

365

I. Übertragung „sozialversicherungsrechtlicher“ Strukturelemente auf die Privatversicherung (Beispiele)	365
II. Problematik hinsichtlich Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG („privatrechtliches Versicherungswesen“)	366
III. Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur privaten Pflegeversicherung	368
IV. Bewertung der Aussagen des Bundesverfassungsgerichts zur privaten Pflegeversicherung und der Reichweite des Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG	371
V. „Privatwirtschaftskonforme“ Regelungen als „Recht der Wirtschaft/privatrechtliches Versicherungswesen“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG	373
VI. „Privatwirtschaftseliminierende“ Regelungen	375
1. Beseitigung der „privatwirtschaftstypischen“ Arbeitsweisen oder Zielsetzungen; Schaffung einer privaten „Quasi-Sozialversicherung“	375
2. Exemplarische Einzelfälle	375
a) Nivellierung der Prämien	375
b) Bedarfsfallorientierte Prämienkappung, wie etwa im Rahmen des sog. „Basistarifs“	377
aa) Die Regelungen des „Basistarifs“	377
bb) Bewertung dieser Regelungen hinsichtlich der Gesetzgebungs-kompetenz aus Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG	380
(1) Gemeinsamkeiten mit den Regelungen zur privaten Pflege-pflichtversicherung	380
(2) Unterschiede zu den Regelungen der privaten Pflegepflicht-versicherung	381

(3) Unmaßgeblichkeit der eventuellen Möglichkeit zur „Quer-subventionierung“	383
3. Mögliche Gesetzgebungskompetenzen	384
a) „Sozialversicherung“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	385
b) „Öffentliche Fürsorge“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 7 GG	385
c) „Versorgung“	387
d) „Hybridkompetenzen“, insbesondere aus Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 in Verbindung mit Nr. 12 GG?	388
e) „Überführung in Gemeinwirtschaft“ gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 15 GG	390
aa) Entstehungsgeschichte und überkommenes Verständnis von Art. 15 GG vor allem als „Sozialisierungsermächtigung“	392
bb) Aktuelles, modernes Verständnis des Art. 15 GG vor allem als „Sozialisierungsvermeidungsnorm“	393
cc) Die Tatbestandsmerkmale des Art. 15 GG resp. des korrespondierenden Kompetenztitels in Art. 74 Abs. 1 Nr. 15 GG	402
(1) Überführung in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft	403
(a) Allgemeines zum Begriffsinhalt von „Gemeinwirtschaft“	403
(b) Gemeineigentum	405
(c) Andere Formen der Gemeinwirtschaft	405
(aa) „Gemeinwirtschaft“ im engen oder im weiten Sinne?	406
(bb) Konsequenz für „privatwirtschaftseliminierende“ Übertragung sozialversicherungsrechtlicher Strukturen auf die Privatversicherung	412
(2) Die in Gemeinwirtschaft überführbaren Gegenstände (insbesondere „Produktionsmittel“)	415
(a) Enges oder weites Verständnis des Begriffes „Produktionsmittel“?	415
(b) Auslegung des Begriffes „Produktionsmittel“ im Sinne von Art. 15/74 Abs. 1 Nr. 15 GG	417
(aa) Wortlautauslegung	417
(bb) Historisch-genetische Auslegung	419
(cc) Systematische Auslegung	421
(dd) Teleologische Auslegung	422
(α) Sinn und Zweck von „Sozialisierungen“ im Sinne des Art. 15 GG	422
(β) Konsequenzen für den Begriff „Produktionsmittel“ in Art. 15 GG	426
(ee) Ergebnis der Auslegung	429
(3) Ergebnis hinsichtlich der Gesetzgebungskompetenz aus Art. 74 Abs. 1 Nr. 15 GG	430

(4) Exkurs: Materielle Schranken für die Überführung in Gemeinwirtschaft nach Art. 15 GG	430
(a) Zum Zwecke der Vergesellschaftung	431
(b) Durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt	432
(aa) Pflicht zur Entschädigung und deren Reichweite	433
(bb) Höhe der Entschädigung	436
(cc) Verbot der Administrativsozialisierung	440
(c) Sozialisierungseignung, Sozialisierungsreife	442
(d) Verhältnismäßigkeit	443
(aa) Kein Dispens vom Verhältnismäßigkeitsprinzip	443
(bb) Legitimer Zweck	445
(cc) Geeignetheit	447
(dd) Erforderlichkeit	448
(ee) Angemessenheit (Verhältnismäßigkeit im engeren Sinn)	450
VII. „Einvernehmliche“ Übertragung sozialversicherungsrechtlicher Strukturen auf die Privatversicherung	451

3. Teil

Verwaltungskompetenzen und organisationsrechtliche Vorgaben für die „Sozialversicherung“

I. Die Regelungen der Art. 83 ff. GG	453
II. Art. 87 Abs. 2 GG	455
1. Überblick über die Regelungsgehalte des Art. 87 Abs. 2 GG	455
2. Föderaler Gehalt: Verteilung der Verwaltungskompetenzen zwischen Bund und Ländern	456
a) Art. 87 Abs. 2 S. 1 GG: mittelbare Bundesverwaltung	456
b) Art. 87 Abs. 2 S. 2 GG: mittelbare Landesverwaltung	457
c) Nicht-länderübergreifende Sozialversicherungsträger	459
3. Organisatorischer Gehalt: bundes- oder landesunmittelbare „Körperschaften des öffentlichen Rechts“	459
a) Kein begriffsnotwendiges Merkmal für „Sozialversicherung“ im Sinne von Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG	459
b) Obligatorische mittelbare Staatsverwaltung	460
aa) Länderübergreifende Sozialversicherungsträger	460
bb) Nicht-länderübergreifende Sozialversicherungsträger	460
c) „Körperschaften des öffentlichen Rechts“ im Sinne des Art. 87 Abs. 2 GG	462
aa) Untechnischer, weitgefaßter Sammelbegriff	462

bb) Privatrechtliche Organisationsformen	464
cc) Beliehene	466
4. (Garantie der) Selbstverwaltung	467
a) Selbstverwaltung als „juristische“ und/oder als „politische“ Selbstverwaltung	467
b) Verfassungsrechtliche Absicherung der „sozialen Selbstverwaltung“? ..	468
aa) Absicherung durch Sozialstaats- oder Demokratieprinzip?	468
bb) Absicherung durch Art. 87 Abs. 2 GG	469
(1) „Juristische“/„rechtliche“ Selbstverwaltung	469
(2) „Politische“ Selbstverwaltung	471
5. Keine Garantie der Sozialversicherung	471
III. Art. 87 Abs. 3 S. 1 GG	472
 <i>4. Teil</i>	
Die Lastenverteilungsregelung des Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG	473
I. Allgemeines zu Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG	473
II. Gehalt als Lastenverteilungsregelung	474
III. Sonstige Gehalte, insbesondere Einstandspflichten des Bundes?	478
1. Allgemeine Zuschußpflicht des Bundes nach Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG? ..	478
a) Keine allgemeine Zuschußpflicht des Bundes aus Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG	478
b) Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG und Zuschüsse für „versicherungsfremde Leistungen“	479
c) Keine Anspruchsnorm	480
d) Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG und Binnentransfers zwischen Sozialversicherungsträgern (Risikostrukturausgleich)	481
e) Keine materielle Wirkung hinsichtlich Grundrechten	482
2. Zuschußpflicht des Bundes in besonderen „Krisensituationen“ (Garantiehaftung des Bundes)?	482
 <i>5. Teil</i>	
Zusammenfassung in Leitsätzen	485
Literaturverzeichnis	506
Sachverzeichnis	529